

Wladislaw Gomulka - der „eiserne“ Kommunist

Wladislaw Gomulka wird am 6. Februar 1905 im österreichisch-ungarischen Krosno geboren. Nach dem Ersten Weltkrieg engagiert sich der gelernte Schlosser in der Gewerkschaft, bevor er Mitte der 20er Jahre in der Kommunistischen Partei Polens (KPP) seine politische Heimat findet. Die Funktionäre der KPP müssen aus dem Untergrund agieren und werden von Polizei und Geheimdiensten gesucht. Mehrfach wird Wladislaw Gomulka am Beginn der 30er Jahre inhaftiert. Nach dem Überfall der deutschen Wehrmacht auf Polen am 1. September 1939 übersiedelt er in den von der Sowjetunion besetzten Ostteil des Landes. Nach dem Überfall auf die Sowjetunion am 22. Juni 1941 ist Gomulka auch dort nicht mehr sicher. Er geht in den Untergrund, arbeitet im polnischen Widerstand und gründet in der Illegalität die kommunistische „Polnische Arbeiterpartei“.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wird Gomulka Generalsekretär und stellvertretender Ministerpräsident und zuständig für die neuen polnischen Gebiete, die im Zuge der europäischen Nachkriegsordnung als Entschädigung für die an die Sowjetunion abgetretenen Gebiete aus dem ehemals deutschen Staatsgebiet abgetrennt und Polen zugeschlagen werden. Wladislaw Gomulka gerät aber bald zwischen die Fronten von Parteiinternen Auseinandersetzungen, in deren Gefolge er 1948 aller seiner Ämter enthoben wird. Auf Geheiß Stalins, der seinen ehemaligen Weggefährten auf diesem Weg los werden will, soll gegen ihn ein Schauprozess inszeniert werden. Der Prozess kommt aber nicht zustande, dafür wird Gomulka verhaftet und drei Jahre in Untersuchungshaft festgehalten. Nach dem Tod Stalins im März 1953 kommt er in Freiheit.

Nach der Entstalinisierungsrede von Nikita Chruschtschow im Februar 1956 entsteht in Polen eine Protestbewegung, die Liberalisierung und Reformen fordert. Wladislaw Gomulka genießt bei den Demonstranten das Image eines Reformers. Kurz darauf löst er den bisherigen Parteichef Edward Ochab ab und setzt bei seiner Reformpolitik auf die Unterstützung von Kleinunternehmen in privater Hand und auf eine teilweise Rücknahme der Kollektivierung der Landwirtschaft. Er bewirkt damit moderates Wirtschaftswachstum und eine allmähliche Verbesserung der ökonomischen Situation der Bevölkerung. Wladislaw Gomulka ist Parteisoldat, der sich voll und ganz in den Dienst der Sache stellt. Er arbeitet Tag und Nacht für die Partei, nimmt sich keine außergewöhnlichen Privilegien heraus und reist ausschließlich in die kommunistischen Bruderstaaten. Aber Härte und Disziplin, die er als Maßstab seinem Leben zugrunde legt, schlagen sich auch in seiner Politik durch. Polizeiliche Repressionen nehmen zu, ein übermächtiger Geheimdienstapparat hat weite Teile des öffentlichen Lebens unter Kontrolle.

Als im Nachbarland CSSR 1968 Unruhen ausbrechen und mit Alexander Dubcek ein Reformler an die Spitze von Staat und Partei kommt, werden auch in Polen immer mehr kritische Stimmen laut. Gomulka steht vor seinem politischen Ende, als er zu Beginn der 70er Jahre das Gesprächsangebot der westdeutschen Regierung über

einen Aussöhnungsvertrag aufgreift. Der Warschauer Vertrag, der am 7. Dezember 1970 unterzeichnet wird, garantiert die Oder-Neiße-Grenze als polnische Westgrenze. Aber dieser politische Erfolg verschafft Wladislaw Gomulka nur für wenige Tage Luft. Zwei Wochen später stürzt er über die blutige Niederschlagung eines Arbeiteraufstands in Danzig und Stettin. Wladislaw Gomulka wird seiner Ämter enthoben und ins Privatleben entlassen. Er stirbt am 1. September 1982 in Warschau.

Literatur:

Rene Schreiber: Wladyslaw Gomulka - Aufstieg und Fall eines Politikers. E-Book, 2019